

# Die Burgunderkriege

Vom Kaiser zum Reichskrieg gegen Karl den Kühnen aufgefordert und von König Ludwig XI. bestochen, entschloß sich die eidgenössische Führungsschicht, der großen Koalition gegen Burgund beizutreten. Bevor es zum direkten Kampf zwischen den Eidgenossen und Herzog Karl kam, löste sich das antihabsburgische Bündnis aber auf, so daß die Eidgenossen, angeführt von Bern, den Krieg praktisch allein führen mußten. Hilfe erhielten sie lediglich von der Niederen Vereinigung und von Herzog Sigmund von Österreich.

Karls des Kühnen Feldzüge gegen die Eidgenossen endeten mit einer Katastrophe für das Herzogtum. Nach den Niederlagen von Héricourt, Grandson und Murten sowie nach schrecklichen Plünderungszügen der Schweizer in die Waadt und die Freigrafschaft brach Karl das hoffnungslose Unternehmen ab und konzentrierte sich auf die Rückeroberung des Herzogtums Lothringen. Hier fiel er 1477 in der Schlacht bei Nancy im Kampf gegen Schweizer Söldner, die Herzog Renatus von Lothringen zur Verteidigung seines Landes angeworben hatte.

Warum sich die Eidgenossen in den Krieg gegen Karl den Kühnen haben hineinziehen lassen, bleibt bis heute umstritten. Eine Bedrohung der armen Eidgenossenschaft ist vom reichen Herzog kaum ausgegangen. Bern mochte sich Gebietsgewinne auf Kosten des mit Burgund verbündeten Herzogtums Savoyen ausrechnen, was aber von den Miteidgenossen eher mit Mißtrauen verfolgt wurde. Überdies gab es in Bern und in der übrigen Eidgenossenschaft eine proburgundische Partei, die sich einem Krieg gegen Karl widersetzte.

Ein Stimmungsumschwung dürfte um 1473/74 durch verschiedene Umstände hervorgerufen worden sein. Sicher ist die korrupte Obrigkeit vom französischen König und von den übrigen Fürsten bestochen worden. Bei den Kriegen mag die Hoffnung auf Beute - in der Schlacht bei Grandson über alle Erwartungen erfüllt - mitgespielt haben, und für die Innerschweizer dürfte das Bündnis Karls mit dem Herzog von Mailand den Ausschlag gegeben haben.

Der Krieg selbst, ausgetragen zwischen 1474 und 1477, verlief völlig einseitig, obwohl die Eidgenossen von den großen Bündnispartnern schmählich im Stiche gelassen wurden.

Alle großen Schlachten wurden von den Eidgenossen auf spektakuläre Weise gewonnen, und im räuberischen Verwüstungskrieg teilten sie wesentlich mehr Schläge aus, als sie einzustecken hatten.

Ob der Tod Karls in der Schlacht von Nancy mit Absicht herbeigeführt worden ist, bleibt offen. Vielleicht hätten die Eidgenossen mit einem besiegten, aber lebendigen Herzog von Burgund bessere Verhandlungsergebnisse erzielen können, als ihnen später in den Friedensgesprächen von Seiten der abtrünnigen Verbündeten zugestanden wurden. Überdies stellt sich die Frage, ob Karl den Krieg gegen die Eidgenossen, von dem er ohnehin nichts zu gewinnen hatte, überhaupt hätte führen müssen. Mit einem Bruchteil des Vermögens, das er in der Schlacht bei Grandson als Beute verloren hat, hätte er die Eidgenossen kaufen und zu einem Friedensvertrag bewegen können.

© Vereinigung: Auf den Spuren der Habsburger

Hôtel de Ville, F-68190 Ensisheim

<http://www.habsburg.net/>